

*Nadežda G. Kuznecova & Martin Löschmann*

## *Deutsch für Architekten: Arbeit am Fachwortschatz*

### 1. Zur Fachsprache Architektur

Für die Autoren des Lehrwerks *Deutsch für Architekten* (Kusnetsowa/Löschmann 2006) gab es mehrere auch grundsätzliche Fragen, die sie bei ihrer Erarbeitung von Lehrmaterialien zu lösen hatten und zu beantworten suchten, darunter auch die folgende: Welche Sprache sprechen Architekten und was sind die Merkmale der Fachsprache Architektur? (vgl. Blei 2007).

Jedem Architekturstudenten wird schon im ersten Semester vor Augen geführt: Die Sprache des Architekten sei die Zeichnung. Die Sprache der Zeichnung funktioniert weitgehend fachintern und spielt ganz gewiss in der Fachsprache der Architekten eine entscheidende Rolle, denn Architekten und Bauingenieure kommunizieren vor allem durch die Produkte ihrer Tätigkeit, also durch Pläne, Zeichnungen, Modelle, Computersimulationen und letztlich auch durch das realisierte Gebäude. Diese Produkte vermitteln eigenständig bestimmte Bedeutungen. Visuelle und sprachliche Kommunikation sind häufig sehr eng aufeinander bezogen. Zugleich wird auch die Kommunikation von Architekten, ihr Reden und Schreiben, bestimmt von Essentials wie Vokabular, Häufigkeit von grammatischen Strukturen und charakteristischen Textstrukturen. Wenn Architekten in verbaler Form kommunizieren, so sprechen sie freilich Architektendeutsch – eine Fachsprache.

Zur Fachsprache gehören vor allem Fachbegriffe und Fachwörter (Fachvokabular), wie man weiß. Fachsprache steht nicht als sprachlich selbstständiges System neben der Allgemeinsprache. Vielmehr ist sie durch Differenzierung und Erweiterung aus dieser hervorgegangen. Die Allgemein- bzw. Standardsprache liefert die lexikalische Basis und das grammatische Gerüst für die Fachsprachen (vgl. u. a. Hoffmann 1987; Fluck 1992, 2000).

Es ist nicht einfach, die Fachsprache der Architekten zu bestimmen. Das hängt sicherlich damit zusammen, dass sie einerseits durchaus als technische Fachsprache, als Sprache der Bauingenieure, und andererseits als Fachsprache der Künstler gesehen werden kann. Unter den so genannten technischen Fachsprachen ist die Fachsprache Architektur als eigene Fachsprache kaum zu finden, wohl weil man sie eher der Fachsprache des Ingenieurbauwesens zurechnet. Auf der anderen Seite ist die Architektur nicht ohne weiteres mit beispielsweise der darstellenden Kunst zu vergleichen.

Da es uns besonders um die Abbildung der Fachkommunikationsebene Experte – Laie ging, waren für uns die Arbeiten interessant und hilfreich, die

diese Ebene im Blickfeld haben. Bekanntlich haben sich mit der Fachsprache Architektur und ihren Besonderheiten in den letzten Jahren intensiv u. a. deutsche Psychologen beschäftigt, die zur besseren Verständigung zwischen Architekten als Experten und Laien (den Kunden, Bauherren) in Deutschland beitragen wollten (vgl. z. B. Rambow/Bromme 1997, Sommer 1998, Rambow 2000, Bromme/Rambow 2001).

Diese Untersuchungen des Architektendeutsch ergaben zusammengefasst, dass für diese Fachsprache folgende Merkmale kennzeichnend sind: Sie ist in hohem Maße interdisziplinär, bedient sich vieler Wörter und Begriffe, die es auch in der Alltagssprache gibt, ist im Vergleich zu anderen technischen Subsprachen eher wenig normierend, was ja auch für die gesamte Disziplin der Architektur bzw. Architekturtheorie gilt. Von russischer Seite wurde 2002 unter dem Aspekt bestimmter Textsorten ein Thesaurus zum Thema Architektur im Fremdsprachenunterricht für Studenten und Studentinnen der Philologischen Fakultät zusammengestellt, wo das entsprechende Vokabular strukturiert dargestellt wird (Ljubimova 2002). Die Erkenntnisse der genannten wissenschaftlichen Abhandlungen wurden der Arbeit an dem Lehrwerk *Deutsch für Architekten* zugrunde gelegt.

## 2. Sprachliche Mittel in den Texten aus dem Fachbereich Architektur

Wenn auch Fachsprache nicht auf den Fachwortschatz reduziert werden darf, so steht doch fest, dass die Arbeit am Wortschatz im Fachsprachenunterricht im Vordergrund steht, zumal es sich ja in unserem Fall um ein Lehrbuch für Fortgeschrittene handelt. Doch um den zu übenden Fachwortschatz zu erfassen und präsentieren bzw. von den Studierenden erarbeiten lassen zu können, musste er erst einmal ermittelt und durchschaubar gemacht werden. Dieses Durchschaubarmachen ist eine entscheidende Voraussetzung für die Entwicklung des rezeptiven wie des produktiven Wortschatzes der Lernenden. Auch für den potentiellen Wortschatz, also für die Entwicklung der Kompetenz, unbekannte Wörter bzw. Begriffe rationell zu entschlüsseln, ist die Erhellung innerbegrifflicher und zwischenbegrifflicher Beziehungen unabdingbar.

Obwohl Architekten nicht selten eng mit Bauingenieuren und Stadtplanern zusammenarbeiten, hat der Fachbereich Architektur doch seinen eigenen Gegenstand und kann ab- und eingegrenzt werden auf den folgenden Ebenen:

- Architekturgeschichte, Architekturtheorie, Baustile (Grundlagen);
- Hochbau, Innenarchitektur, Lichtplanung, Landschaftsarchitektur (Branchen);
- Gebäude, ihre Typen und Formen;
- Architektentätigkeit und Tätigkeitsbereiche der Architekten.

Ausgehend von der Analyse entsprechender Textsorten und Texte, die im abgesteckten Fachbereich charakteristisch und praxisrelevant sind (Gesprächstexte, Interviews, Berichte, z. B. von Besichtigungen, Zeitungsartikel, Artikel aus

Zeitschriften für Laien und aus Fachzeitschriften, Werbeprospekte, Präsentationstexte, Fachlexika, Vorschriften, Interviews, Zeichnungen, Grafiken, Beschreibungen usw.), wurde festgestellt, dass in diesen Texten und Textsorten das folgende Inventar sprachlicher Mittel benutzt wird (vgl. auch Ljubimova 2002).

#### A. Substantive – Lexeme zur Benennung von Denotaten aus der realen Welt

A.1. Benennungen von Bauten: *die Burg, der Tempel, der Dom, das Münster, der Palast, der Wolkenkratzer* usw.

Hier lassen sich Entlehnungsprozesse verfolgen: *das Cottage* (engl.), *der/das Twin* (engl.), *das Ressort* (engl.), *die Shopping-Mall* (engl.), *der Showroom* (engl.), *die Villa* (ital.), *die Passage* (franz.), *die Garage* (franz.), *das Minarett* (arab.), *der Bungalow* (angloind. < hindust.). Stämme aus dem Lateinischen und Altgriechischen machen einen Teil dieser Lexeme zu Internationalismen: *die Arkade* (franz. < ital. < lat.), *der/das Aquädukt* (lat.), *der/das Viadukt* (lat.) usw.

Dabei stößt man häufig auf einen charakteristischen Wortbildungstyp des Deutschen: die Zusammensetzung:

-bau: *der Hochbau, der Profanbau, der Sakralbau, der Wohnbau*  
 -haus: *das Blockhaus, das Eckhaus, das Reihenhaus, das Doppelhaus, das Fertighaus, das Ausbauhaus, das Selbstbauhaus*

A.2. Benennungen von Konstruktions- und Funktionselementen der Bauten: *der Bogen, die Brüstung, die Säule, das Gewölbe, das Dach, die Treppe, die Tür* usw.

Vgl. die Zusammensetzungen:

-treppe: *die Segmentbogentreppe, die Wendeltreppe, die Spindeltreppe*  
 -tür: *die Eingangstür, die Innentür, die Wohnungstür, die Tapetentür, die Fenstertür*  
 Fenster-: *die Fensterlaibung, das Fensterbrett, der Fensterflügel, der Fensterstock*  
 -fenster: *das Fächerfenster, das Schlüssellochfenster, das Drillingsfenster*  
 -dach: *das Schleppdach, das Kragdach, das Tonnendach, das Kreuzdach, das Faltdach*  
 Dach-: *der Dachraum, die Dachkonstruktion, die Dachtraufe, der Dachboden*

In dieser Gruppe lassen sich auch Entlehnungsprozesse verfolgen: *die Laterne* (lat.), *die Lünette* (franz.), *das Vestibül* (franz.), *die Etage* (franz.), *das Souterrain* (franz.), *die Mansarde* (franz.), *das Foyer* (engl.), *die Lobby* (engl.). Einige Lexeme dieser Gruppe aus dem Lateinischen und Altgriechischen sind auch Internationalismen: *der Architrav* (griech.-lat.), *das Portal* (lat.), *die Kuppel* (lat.), *das Kapitell* (lat.), *das Karnies* (lat.), *der Pilaster* (franz. < ital. < lat.), *die Konsole* (franz. < lat.), *die Fassade* (franz. < ital. < lat.), *das Fundament* (lat.), *die Terrasse* (franz. < lat.) usw.

A.3. Benennungen von Baustoffen und Baumaterialien: *das Holz, der Ziegel, der Kies, das Glas, der Stahl, der Sand, der Naturstein, der Kunststein, der Zement* usw.

Vgl. die Zusammensetzungen:

-stein: *der Kunststein, der Naturstein, der Backstein, der Haustein*  
 -beton: *der Zementbeton, der Bitumenbeton, der Kiesbeton, der Splittbeton, der Feinbeton*  
 Bau-: *das Bauglas, das Bauholz, die Baukeramik*

B. Eigenschaftswörter – sprachliches Inventar zum Ausdruck der Rezipientenperspektive

B.1. Benennungen von Farben, Farbtönen und ihren Abstufungen: *rot, grün, gelb, schwarz, blau, beige, weiß, lila, rosa, hellblau, nougat, khaki* usw.

Die Benennungen von Farbtönen sind häufig Entlehnungen: *fraise, ecru, beige, mouve, taupe, pink, terra, pistazie, indigo purpur, ombre*. Auch in dieser Gruppe sind charakteristische Wortbildungsmodelle des Deutschen wie die Ableitung, die Zusammensetzung und die Konversion vertreten:

-lich: *gelblich, weißlich, grünlich*  
 hell- ~ dunkel-: *hellblau ~ dunkelblau, hellbraun ~ dunkelbraun*  
 weiß wie Schnee ► *schneeweiß*: *blau wie der Himmel ► hellblau, grau wie Blei ► bleigrau, grün wie Moos ► moosgrün, grün wie Schilf ► schilfgrün, gelb wie die Zitrone ► zitronengelb*  
 Substantiv ► Adjektiv: *Nougat ► nougat, Burgunder ► burgunder, Champagner ► champagner, Mokka ► mokka, Capuccino ► capuccino*

B.2. Lexeme zur Benennung und Beschreibung von Formen und Oberflächen: *spitz, rund, halbrund, elliptisch, kubisch, figürlich, filigran, gekrümmt, gekurvt, kurvenreich, kurviert, gewölbt, gewunden, rechtwinklig* usw.

Die Ableitung und die Zusammensetzung sind in dieser Gruppe häufiger noch als in den anderen Gruppen vertreten:

-isch: *elliptisch, kubisch, symmetrisch*  
 -lich: *figürlich*  
 -förmig: *kegelförmig, keilförmig, kreuzförmig, segelförmig, spiralförmig*

Entlehnungen kommen dagegen selten vor: *filigran* (ital. < lat.).

B.3. Raumstrukturierende Begriffe: *quer, gegenüber, schräg, beidseitig, einseitig, asymmetrisch, vertikal, horizontal, axial, frontal, medial, separat, intakt, linear* usw.

Vgl. die Zusammensetzungen:

-seitig: *einseitig, zweiseitig, beidseitig*  
 -armig: *einarmig, zweiarmig, dreiarmig, doppelarmig, mehrarmig*  
 -läufig: *einläufig, zweiläufig, dreiläufig, mehrläufig, geradläufig*

Entlehnungen (und zugleich Internationalismen) sind vor allem durch suffixale Ableitungen mit dem Suffix -al vertreten: *frontal, medial, axial, vertikal, horizontal*.

B.4. Lexeme zur Bezeichnung der Gebrauchseigenschaften von Baumaterialien: *glatt, rauh, rissig, wetterfest, feuerbeständig, wärmedicht, schalldämmend* usw.

Vgl. die Zusammensetzungen:

-beständig: *korrosionsbeständig, laugenbeständig, feuerbeständig, säurebeständig*  
 -fest: *säurefest, wasserfest, druckfest, wetterfest, verschleißfest*  
 -dicht: *schalldicht, wärmedicht, wasserdicht*  
 -fähig: *tragfähig, polierfähig, verarbeitungsfähig, schneidfähig*  
 wichtig für das Leben ► *lebenswichtig*  
 von kräftiger Farbe ► *farbenkräftig*  
 zerstört die Landschaft ► *landschaftszerstörend*  
 an der Luft getrocknet ► *luftgetrocknet*

B.5. Argumente/Lexeme zur Wertung und Einschätzung sowie zur Versprachlichung eines Eindrucks: *bedrückend, beängstigend, überwältigend, gelungen, abgeschmackt, nüchtern, schlicht, schnörkellos* usw.

Für diese Gruppe ist die Ableitung sowohl mit deutschen als auch mit fremdsprachigen Suffixen und Präfixen charakteristisch:

-isch: *dynamisch, ökologisch, technologisch, organisch, ästhetisch, utopisch*  
 -ig: *pfiffig, kitschig, üppig, feurig*  
 -lich: *unansehnlich, unauflöslich, vorzüglich*  
 -al: *radikal, rational, irrational, maximal, minimal*  
 -iv: *massiv, attraktiv, innovativ, perspektiv, effektiv, expressiv, exklusiv*  
 -ant: *imposant, markant, rasant, riskant, elegant, charmant*  
 -ent: *permanent, prominent, patent, transparent, intelligent, exzellent, opulent*

Vgl. die Entlehnungen *extrem, monströs, solide, subtil, trist* (alle lat.)

### C. Aktionswörter, die für den architektonischen Bereich von Belang sind

Sie beziehen sich auf die Architektentätigkeit und betreffen Planungsphasen, Wettbewerb, Entwurf, Planung, Bauantrag, Ausführungsplanung, Ausschreibung, Bauleitung, Projektsteuerung, Darstellung, wie z. B. Skizze, Zeichnung, Visualisierung, Modell, Bauzeichnung, Bemaßung, Plan, CAD. Diese Wörter beschreiben die Tätigkeit der Architekten in verbaler und substantivischer Form (handelnde Person, Prozess und Resultat).

Dabei sind standardisierte Modelle der Ableitung der Substantive von Verben verbreitet:

Gestalten – *die Gestaltung*, planen – *die Planung, der Planer*, skizzieren – *das Skizzieren, die Skizze*, zeichnen – *die Zeichnung*, rekonstruieren – *die Rekonstruktion*, sanieren – *das Sanieren, die Sanierung*, renovieren – *die Renovierung* usw.

Mehrere Lexeme dieser Gruppe kann man zu der Gruppe der Internationalismen zählen:

*respektieren, interpretieren, präsentieren, diskutieren, illustrieren, reduzieren, realisieren, initiieren, kommentieren, modifizieren, patentieren* usw.

Außer den oben genannten Wortgruppen finden sich in den entsprechenden Textsorten Benennungen verschiedener Architekturstile (praktisch alle gehören zu den Internationalismen) und Realienwörter, d. h. Benennungen von bekannten Bauten und Namen von Architekten.

## 3. Fachwortschatz aus dem Bereich Architektur und seine systematische Darstellung

### 3.1 Abstraktionssysteme und partitive Systeme im Fachwortschatz Architektur

Es ist offensichtlich, dass die Lexeme aus den Gruppen B und teilweise aus A und C auch in der Allgemeinsprache vorkommen, wenn auch manche dort mit ihnen verbundenen Bedeutungen sich von denen in der Fachsprache unterscheiden. Zum Fachwortschatz Architektur gehören vor allem Lexeme aus den Gruppen A.1., A.2., A.3. und C. Diese Termini wie die entsprechenden Begriffe des Faches sind nicht voneinander unabhängig, sondern bilden ein funktionierendes System, das das Erfassen und das Entwickeln des Fachgebietes ebenso erleichtert wie die Fachkommunikation und damit den Fachunterricht.

Die am häufigsten benutzten Begriffssysteme in der Terminologieforschung und -arbeit sind Abstraktionssysteme (auch generische und logische Begriffssysteme genannt) und partitive Systeme (vgl. Nuopponen 1993: 101). In den Abstraktionssystemen unterscheiden sich Oberbegriffe und Unterbegriffe durch verschiedene Abstraktionsstufen. Die Einteilung von Bauten in Unterklassen, die

wieder in Unterklassen eingeteilt werden können, ergibt ein deutliches Abstraktionssystem:

Oberbegriff: *die Bauten*  
 Unterbegriffe: *die Sakralbauten, die Profanbauten*  
 Oberbegriff: *die Sakralbauten*  
 Unterbegriffe: *die Kathedrale, der Dom, die Kapelle* usw.

Partitive Systeme basieren auf der Zerlegung eines Ganzen in seine Teile, die wieder in weitere Teile aufgelöst werden können. Partitive Systeme beobachten wir bei der Präsentation von Bauten als Verbindung bestimmter Konstruktions- und Funktionselemente und auch bei der Beschreibung der Konstruktions- und Funktionselemente dieser Bauten:

Gebäude: *das Fundament, das Mauerwerk, das Dach, das Fenster, die Treppe* usw.  
 Dach: *der First, die Traufe, der Grat, die Kehle, der Verfall, der Giebel* usw.  
 Fenster: *der Sturz, die Sohlbank, die Fensterlaibung, das Fensterbrett* usw.  
*die Fenstereinfassung, der Fensterflügel, der Fensterstock, der Fensterband,*  
*die Schlagleiste, der Glasfalz, die Sprosse, der Wetterschenkel* usw.  
 Treppe: *der Treppenwechsel, die Trittstufe, die Lichtwange, die Geländerstäbe* usw.  
 Tür: *die Türlaibung, der Türkämpfer, das Türblatt, der Türstock* usw.

Als partitives System kann auch die Architektentätigkeit in ihren verschiedenen Phasen verstanden werden.

### 3.2 Sonstige Begriffssysteme im Fachwortschatz Architektur

Neben der Abstraktionsbeziehung und der partitiven Beziehung im Fachwortschatz bestehen zwischen den Fachbegriffen weitere Beziehungstypen, die kleinere oder größere Begriffssysteme bilden können. Sie sich klarzumachen ist gerade für die Arbeit am Fachwortschatz von Nutzen. Diese Beziehungstypologien basieren grundsätzlich auf den wirklichen Relationen zwischen den Gegenständen. So können alle Konstruktionselemente von Bauten nach der Form, der Konstruktion und dem Baumaterial eingeteilt werden, als Klassifizierungsmerkmale treten dementsprechend die Form, die Konstruktion, die Baumaterialien auf.

Konstruktionsbeziehungen (Konstruktion – Typ des Konstruktions- und Funktionselements der Bauten)

für die Tür: *die Rahmentür, die Füllungstür, die Zweifüllungstür, die Dreifüllungstür*  
 für die Treppe: *die Laufplattentreppe, die Balkentreppe, die Wangentreppe*  
 für das Dach: *das Pfettendach, das Sparrendach, das Kehlbalkendach*

Formenbeziehungen (Form – Typ des Konstruktions- und Funktionselements der Bauten)

für das Dach: *das Pultdach, das Satteldach, das Giebeldach, das Walmdach*  
 für die Treppe: *die Segmentbogentreppe, die Wendeltreppe, die Spindeltreppe*  
 für das Fenster: *das Drillingsfenster, das Fensterband, das Fächerfenster,*  
*das Schlüssellochfenster, das Radfenster, die Fensterrose, die Lünette*

#### Materialienbeziehungen (Material – Typ des Konstruktions- und Funktionselements der Bauten)

für das Fenster: *das Holzfenster, das PVC-Fenster, das Alu-Fenster, das Kunststofffenster*  
 für die Treppe: *die Steintreppe, die Stahltreppe, die Stahlbetontreppe, die Holztreppe*  
 für die Tür: *die Metalltür, die Stahltür, die Ganzglastür, die Holztür*  
 für das Dach: *das Schieferdach, das Blechdach, das Ziegeldach, das Schindeldach*

Für die Konstruktions- und Funktionselemente der Gebäude, deren Lage variiert, ist die Klassifizierung nach der Lage gängig.

#### Lagebeziehungen (Lage des Konstruktions- und Funktionselements – Typ des Konstruktions- und Funktionselements der Bauten)

für die Tür: *die Eingangstür, die Gartentür, die Innentür, die Flurtür, die Kellertür*  
 für die Treppe: *die Innentreppe, die Außentreppe, die Kellertreppe, die Dachtreppe*  
 für das Fenster: *das Dachfenster, das Erkerfenster*

Für die Konstruktions- und Funktionselemente der Bauten, die beweglich sind, ist eine Klassifizierung nach der Art der Bewegung möglich.

#### Bewegungsbeziehung (Art der Bewegung des Konstruktions- und Funktionselements – Typ des Konstruktions- und Funktionselements der Bauten)

für das Fenster: *das Hebefenster, das Schiebefenster, das Kipp(flügel)fenster, das Klapp(flügel)fenster*  
 für die Tür: *die Pendeltür, die Schiebetür, die Hebetür, die Schwingflügeltür*

Die aufgezählten Beziehungstypen können auch als kleinere Abstraktionssysteme vorgestellt werden, wobei als Oberbegriffe die Form, das Material, die Konstruktion usw. der Konstruktions- und Funktionselemente der Bauten anzusehen sind, als Unterbegriffe entsprechende Typen der Konstruktions- und Funktionselemente.

Die Baumaterialien, die in natürliche und künstliche unterteilt werden, können nach bestimmten Qualitäten, nach wichtigen Komponenten/Zuschlagstoffen, nach der Art der Produktion usw. klassifiziert werden; dabei geht es dementsprechend um folgende Beziehungstypen:

#### Qualitätsbeziehung (bestimmende Qualität – Art des Baumaterials)

für Beton: *der Schwerbeton, der Leichtbeton, der Porenbeton*  
 für Holz: *die Harthölzer, die Weichhölzer*  
 für Metalle: *die Schwermetalle, die Leichtmetalle*

#### Komponentenbeziehung (die zugrunde liegenden Komponenten – Art des Baumaterials)

für Beton: *der Kiesbeton, der Splittbeton, der Zementbeton, der Bitumenbeton*

#### Produktionsbeziehung (Art der Produktion – Art des Baumaterials)

für Beton: *der Fertigbeton, der Frischbeton, der Waschbeton, der Stampfbeton, der Spritzbeton*

Dabei kann man in den entsprechenden Beziehungstypen auch weniger komplexe Abstraktionssysteme sehen:

Oberbegriff	<i>die Holzarten</i>
Unterbegriffe	<i>die Harthölzer, die Weichhölzer</i>
Oberbegriff	<i>die Harthölzer</i>
Unterbegriffe	<i>die Eiche, die Buche, die Esche, der Ahorn, der Nussbaum, die Robinie</i>
Oberbegriff	<i>die Weichhölzer</i>
Unterbegriffe	<i>die Fichte, der Kiefer, die Lärche</i>

#### 4. Arbeit am Fachwortschatz

Die angeführten Beispiele einer die Terminologie durchschaubar machenden Arbeit am Fachwortschatz sind im Lehrwerk *Deutsch für Architekten* zum Tragen gekommen, wo großer Wert auf den systematischen Erwerb des Fachwortschatzes gelegt wird. Die Aufgaben und Übungen zum Wortschatz sind so aufgebaut, dass sie die Lernenden anregen, den Wortschatzerwerb auf der Grundlage einer systematischen Analyse selbstständig zu organisieren und unter Anleitung geeignete Lernstrategien zu entwickeln.

Systematisierung und Differenzierung dienen dazu, den komplexen Gegenstand Fachwortschatz besser zu durchdringen und sich den erforderlichen Wortschatz effizient einzuprägen. „Ordnung ist eine Tochter der Überlegung“ heißt es bei dem bekannten deutschen Aphoristiker Georg Christoph Lichtenberg schon vor gut zweihundert Jahren. Wir variieren den Spruch: Das Ordnen des Fachwortschatzes ist eine Voraussetzung nachhaltigen Lernens. Wenn von Schlüsselkompetenzen im Fachsprachenunterricht gesprochen wird, gehören das Systematisieren und Differenzieren dazu. Freilich kann ein Lehrbuch immer nur anregende Beispiele geben, ausgewählte Modelle präsentieren, die im Unterricht angemessen erarbeitet und bearbeitet werden müssen. So ist die in nicht wenigen Deutschlehrbüchern strapazierte Übungsform „*Was passt nicht in diese Reihe?*“ ein gutes Beispiel dafür. Denn eine solche Übung bleibt auf halber Strecke stehen, wenn nicht geklärt wird, wo sich das einordnen lässt, was da ausgeschieden bzw. ausgesondert werden muss. Unser Lehrbuch macht da keine Ausnahme. Die entsprechenden Lehrbuchübungen müssen im Unterricht weitergeführt werden. Dazu ein Beispiel:

37. Welche Wörter passen nicht in diese Reihe?

Ein Raum kann dank der Farbe *dynamisch, anregend, ängstlich, beruhigend, konzentrationsfördernd, kalt, harmonisch, temperamentvoll, interessiert, strahlend, heiß, entspannend* wirken (Kusnetsowa/Löschmann 2006: 51, Lektion 3 „Farbe und Licht“)

Im Schlüssel sind *ängstlich* und *interessiert* angegeben. Abgesehen davon, dass man in diesem Fall streiten könnte, ob die auszuwählenden Adjektive sinnvoll ausgewählt worden sind, wird doch deutlich, dass mit der Ausgliederung wenig gewonnen ist. Erst wenn man sie in passende Reihen, Kontexte bringt, kann mit einem entsprechenden Lerneffekt gerechnet werden.

Generell werden in unserem Lehrbuch die Studierenden angehalten, den zu lernenden Fachwortschatz selbstständig nach den verschiedensten Gesichtspunkten zu ordnen und den geordneten Wortschatz auch intentions- und situationgerecht sowie textsortenspezifisch anzuwenden. Nachstehende Fragen leiten die Studierenden an: Wie lege ich mein eigenes Wörterbuch/Computerprogramm an? Welche Vokabelkartei? Welches Vokabelringbuch? Wie gestalte ich meine Wortschatzlisten offen? Wie erreiche ich flexible Ordnungsmöglichkeiten? u. a. m.

In nicht wenigen Deutschlehrbüchern, aber erst recht in Fachsprachenlehrbüchern, bleiben Wortschatzübungen, besonders Systematisierungs- und Differenzierungsübungen nicht selten isoliert und gehen nicht in gezielte Anwendungsaufgaben und -übungen über. Unsere Beispiele aus den Lektionen 8 und 10 sollen nicht nur Systematisierungsmöglichkeiten, sondern auch den integrativen Ansatz belegen, der die Arbeit am Fachwortschatz in die Lösung komplexer Kommunikationsaufgaben einbettet. Anders ausgedrückt verbindet sich bei uns paradigmatische und syntagmatische Wortschatzarbeit auf Engste, d. h., paradigmatische, also vertikale Wortgruppierungen gehen mit syntagmatischen (horizontalen) einher. Sicherlich kann man die Systematisierung und Differenzierung (beide Prozesse setzen sich gegenseitig voraus, bedingen einander) gelegentlich praktizieren, doch unser Lehrbuch sieht diese Prozesse als etwas an, das der Wortschatzarbeit, erst recht der Arbeit an der Terminologie immanent ist. Für die entsprechenden lernrelevanten Potenzen von Systematisierung und Differenzierung müssen die Studierenden sensibilisiert werden. Die Prozesse müssen begriffen werden als Teil der bewährten Strategie der multimodalen und multidimensionalen Speicherung.

10. Schreiben Sie auf, nach welchen Gesichtspunkten sich der Fachwortschatz in diesem Text gruppieren lässt, z. B. *Lage, Konstruktionselemente, Gruppierung in der Mauerfläche, Art der Beweglichkeit, ...*.

11. Nachdem Sie die Klassifizierungsmerkmale aufgeschrieben haben, schreiben Sie die Fachwörter aus dem Text unter die jeweilige Rubrik heraus, z. B. *Art der Beweglichkeit: Kippfenster, Hebefenster, ...*.

40. Füllen Sie die folgende Tabelle zum Thema Fenster aus.

Konstruktionselemente	Fensterkonstruktionen	Fensterformen	Fenstertypen

41. Finden Sie die Oberbegriffe:

Rundfenster, Bogenfenster, Rechteckfenster ► *Fensterformen*  
 Zwillingsfenster, Drillingsfenster, Fensterverband ►  
 Sturz, Fensterlaibung, Fensterbrett, Fensterstock, Fensterband ►

42. Fassen Sie zusammen, welche Begriffe Sie rund um das Fenster gelernt haben, indem Sie die verschiedenen Fenster klassifizieren. Ergänzen Sie die jeweilige Reihe.

- Je *nach der Konstruktion* unterscheidet man ... .
- Je *nach dem Beweglichkeitsgrad* unterscheidet man ... .
- Je *nach der Form* unterscheidet man ... .

Setzen Sie diese Klassifizierung fort.

48. Betrachten Sie die Fotos unten [4 Abbildungen von verschiedenen Fenstern]. Was haben diese Fenster gemeinsam, worin besteht der Unterschied zwischen ihnen?

51. Lesen Sie den Text und stellen Sie fest, was für *Holzfenster* und was für *PVC-Fenster* spricht.

58. Machen Sie sich Notizen.

Welche *Fensterformen* gibt es in dem Haus, in dem Sie wohnen?  
 In dem Universitätsgebäude, in dem Sie studieren? Welche Formen sind dort vertreten?  
 (Kusnetsowa/Löschmann 2006: 125, 132, Lektion 8 „Fenster“)

10. Schreiben Sie auf, nach welchen Gesichtspunkten sich der Wortschatz gruppieren lässt, z. B. *Lage und Gebrauch im Hause, Bewegungsrichtung, Türblattausbildung* usw.

11. Nachdem Sie Klassifizierungsmerkmale aufgeschrieben haben, schreiben Sie die Fachwörter aus dem Text unter die jeweilige Rubrik heraus, z. B. *Lage: Eingangs-, Garten-, ..., Gebrauch im Hause: ..., ...* .

12. Wo ordnen Sie folgende Türbezeichnungen ein?

*Sicherheitstür – Automatiktür – Brandschutztür – Haustür – Standardtür*

32. Finden Sie den jeweiligen Oberbegriff.

- a) Eiche hell, Eiche gebeizt, streichfähige Birke, Buche gebeizt, Buche natur, Kiefer, Esche, kanadischer Ahorn, Esche strukturweiß ►
- b) Eiche, Birke, Buche, Kiefer, Esche, kanadischer Ahorn ►
- c) Futterplatte, Zargen, Zargenbekleidung, Türkämpfer, Türrahmen ►

48. Füllen Sie folgende Tabelle zum Thema Tür aus.

Konstruktionselemente	Türkonstruktionen	Türtypen

52. Fassen Sie zusammen, welche Begriffe Sie rund um die Tür gelernt haben, indem Sie die verschiedenen Türen klassifizieren. Ergänzen Sie die jeweilige Reihe.

- Je *nach der Lage* unterscheidet man ...
- Je *nach dem Gebrauch* im Haus ...
- Je *nach der Bewegungsrichtung* ...
- Je *nach dem verwendeten Material* ...
- Je *nach der Art der Konstruktion* unterscheidet man ...

Setzen Sie die Klassifizierung fort.

55. Beschreiben Sie jede Türabbildung (4) nach

- a) *Lage im Haus*, b) *Baumaterial*, c) *Baukonstruktion*.

56. Betrachten Sie das Angebot einer deutschen Baufirma und beschreiben Sie detailliert jede Tür aus diesem Angebot. (Kusnetsowa/Löschmann 2006: 156, 161, 165-166, Lektion 10 „Tür“)

## 5. Literatur

- Blei, Dagmar (2007): Kusnetsova, Nadeshda; Löschmann, Martin: Deutsch für Architekten: Lehrbuch. Rezension, in: *Info DaF*, 2/3, 2007; 233.
- Bromme, Rainer / Rambow, Riklef (2001): Experten-Laien-Kommunikation als Gegenstand der Expertiseforschung: Für eine Erweiterung des psychologischen Bildes vom Experten. In: Silbereisen, Rainer Karl / Reitzle, Matthias (Hrsg.) (2001): *Psychologie 2000. Bericht über den 42. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie in Jena 2000*. Lengerich. 541-550.
- Fluck, Hans-Rüdiger (1992): *Didaktik der Fachsprachen. Aufgaben und Arbeitsfelder, Konzepte und Perspektiven im Sprachbereich Deutsch*. Tübingen.
- Fluck, Hans-Rüdiger (2000): Fachsprachen: Zur Funktion, Verwendung und Beschreibung eines wichtigen Kommunikationsmittels in unserer Gesellschaft. In: Eichhoff-Cyrus, Karin M. / Hoberg, Rudolf (Hrsg.) (2000): *Die deutsche Sprache zur Jahrtausendwende. Sprachkultur oder Sprachverfall? (Thema Deutsch; Bd. 1)*. Mannheim u. a. 89-106.
- Hoffmann, Lothar (1987): *Kommunikationsmittel Fachsprache. Eine Einführung*. 3., durchgesehene Aufl. Berlin.
- Kusnetsowa, Nadeshda / Löschmann, Martin (2006): *Deutsch für Architekten*. Tomsk.
- Ljubimova, Natalija V. (2002): Die Welt erkennen mit Architektur. In: *Das Wort. Germanistisches Jahrbuch GUS 2002*. Moskau. 291-302.

- Nuopponen, Anita (1993): Begriffssysteme und Textstruktur. Am Beispiel deutscher und finnischer Enzyklopädieartikel. In: Schröder, Hartmut (Hrsg.) (1993): *Fachtextpragmatik. (Forum für Fachsprachen-Forschung; Bd. 19)*. Tübingen. 99-114.
- Rambow, Riklef (2000): Experten-Laien-Kommunikation in der Architektur. Münster.
- Rambow, Riklef / Bromme, Rainer (1997): *Laienkonzepte über Architektur und die Wahrnehmung der Berichterstattung über Architektur durch Laien. (Berichte aus dem Psychologischen Institut III, Nr. 31)*. Münster.
- Sommer, Anette (1998): Architektensprache – Nutzersprache. Dolmetscher in der Planung. In: Führ, Eduard Heinrich / Friesen, Henry / Sommer, Anette (Hrsg.) (1998): *Architektur – Sprache. Buchstäblichkeit, Versprachlichung, Interpretation. Bd. 2*. Münster / New York. 79-95.